

900. Tanz der Rohrflöten

Hintergründe von S. Radic

Concerto Grosso. Der Name eines erfolgreichen Musikers ist kaum jemals so eng verbunden gewesen, wie der von Klaus Wunderlich mit der weltweit ersten Elektronenorgel, der Hammondorgel. Als er Mitte der fünfziger Jahre mit dieser Neuheit erstmals in Mannheim öffentlich auftrat, horchte die Fachwelt auf und der erste Schallplattenvertrag ließ nicht lange auf sich warten. Über vier Jahrzehnte hinweg wurden über 120 LP's und CD's veröffentlicht und davon weltweit mehr als 20 Millionen Exemplare verkauft. Für diesen Erfolg wurde er mit 13 Goldenen Schallplatten und einer Goldenen Musikkassette ausgezeichnet. Er war der erste deutsche Instrumental-Solist, für den in England Fanclubs gegründet wurden.

Klaus Wunderlich war ein Perfektionist, der an andere Musiker und Techniker, aber in erster Linie an sich selbst, hohe Anforderungen stellte. Dies führte im Laufe der Jahre zum Aufbau eines eigenen Tonstudios um in aller Ruhe komponieren, arrangieren und vor allem musizieren zu können. Auch die Aufnahmetechnik selbst wurde zu einem seiner Spezialgebiete, das technische Wissen dazu eignete er sich ebenso selbst an, wie seine umfangreichen Kenntnisse der Elektronik und der Computer-Technik. So sehr er sich in seiner Freizeit mit der EDV-Programmierung beschäftigte, so sehr lehnte er aber Computer beim Musikspielen ab, wenn dessen Funktion über das Erzeugen von Klangfarben hinausging. Er wollte als Interpret Tempo, Phrasierung und Ausdruck selbst bestimmen und natürlich auch beliebig variieren können.

Klaus Wunderlich wurde am 18. Juni 1931 in Chemnitz geboren und siedelte Anfang der 50er Jahre in den Westen über. Ganze Generationen hat Klaus Wunderlich mit seiner unnachahmlichen, perfekten Art Orgel zu spielen begeistert. Trotzdem dürfte der heutigen Jugend der Name Klaus Wunderlich meist nur noch aus dem elterlichen Plattenschrank her bekannt sein, was wohl mit ein Grund dafür war, daß er sich im Juli 1997 aus Anlaß des 40jährigen Bühnen- und Schallplatten-Jubiläums in den Ruhestand zurückgezogen hat.



Die hier vorliegende Produktion „Concerto Grosso“ ist nach seinem Abschied entstanden und war ursprünglich auch nicht mehr zur Veröffentlichung vorgesehen. Es sollten Aufnahmen werden, die nur für seine guten Freunde bestimmt waren. Der Künstler wollte nochmals sich und seinen Fans sein überragendes Können und seine einmalige Spieltechnik und die Art der Interpretation beweisen. Er spielte auf der extra für ihn gefertigten WERSI-Orgel größtenteils eigene Arrangements, die kaum mehr an Schwierigkeit zu überbieten sind. Im Gegensatz zu vorangegangenen Aufnahmen verzichtete er auf die Mehrspurtechnik und spielte alle Aufnahmen live ein, also ein Bühnenauftritt im Studio ohne Publikum. Er verzichtete somit auf alle technisch möglichen Tricks und die von ihm so ungeliebten Schlagzeugstimmen der Orgel hat er nur ein einziges mal eingesetzt. Noch bevor die letzte Aufnahme abgeschlossen war, verstarb der Künstler am 28. Oktober 1997 völlig überraschend in seinem Haus bei Engen am Bodensee. Leider fehlt dadurch der letzte Titel der Produktion auf dieser CD, sie ist aber auch deshalb ein großes Vermächtnis an seine Fans. (Text von Werner Kohlhammer)

Noten-Versionen. Die Version 2 ist die CD-Abschrift in D-Dur, jedoch ergänzt um einen Spezial-2/4-Beat, damit man es auch mit GM-Seq. mitspielen kann. Die Version 1 ist ein kleiner Auszug in C-Dur, jedoch thematisch komplett. Die Registrierung besteht aus Flöten und Strings im Melodie/Begleit-Bereich und Bass-Fagott im Pedal.

F. Tschaikowsky 1840-1893



Spezial-2/4-Beat, T=65

The musical score is presented in a multi-staff format. The top staff is for Guitar, the second for Bass, the third for Fagott (Bassoon), and the bottom for Drums. The time signature is 2/4. The score is divided into two main sections, 'Main 1' and 'Main 2', separated by a double bar line. The Guitar part uses a bass clef and features chords and single notes. The Bass part uses a bass clef and features a steady eighth-note pattern. The Fagott part uses a bass clef and features a more complex rhythmic pattern with eighth and sixteenth notes. The Drums part uses a drum clef and features a Ride cymbal pattern and a bass drum/snare pattern.

Programmieranweisung

WERSI-PEGASUS. Das "R-MID"-File ist die GM-Fassung, welche in jedem GM-Gerät gut klingt (im Peg vorher GM-Setup aufrufen). Übertragungs-Vorgang: Das File wird zuerst in den 16 Track-Seq. geladen. Beim GM-"R"-File müssen die Kanäle auf die Pegasus-Style-Kanäle abgeändert werden: ACC1=1, BASS=2, ACC2=3, ACC3=4, ACC4=5, ACC+=6, DRM+=7 und DRUM=8. Achtung, die aufsteigenden Tracks (1-8) müssen eingehalten und alle GM-Prog.-Change-Controller gelöscht werden. Wenn ein ACC-Kanal fehlt, dann verbleibt er leer (kann durch Eigen-Programmierung im Style-Editor ergänzt werden). Dann wird im Style-Editor ein entsprechender Main-Platz mit identischer Takt-Zahl initialisiert. Jetzt wird im 16-Track-Seq. über "Copy to buffer" das komplette MID-Style zwischengespeichert und anschließend im Style-Editor mittels "Ins.All" automatisch auf die Style-Editor-Kanäle übertragen. Jetzt müssen nur noch die Pegasus-Bänke mit entsprechenden Instrumenten laut Liste eingetragen und eventuell die Lautstärken angepaßt werden (Volume-Empfehlung: DRUM/BASS=110, GIT.=60). Wenn Probleme auftauchen, dann den BRIEFDIALOG im Abo-Fernunterricht bemühen. Viel Spaß, Ihr S. Radic.